Die von mir in den Jahren 1892—95 in Ost- und Central-Africa, speciell in den Massai-Ländern und den Ländern am Victoria Nyansa gesammelten und beobachteten Säugethiere.

Von

Oscar Neumann in Berlin.

Mit 1 Routen-Karte.

Die folgende Arbeit ist nicht viel mehr als eine Liste der gesammelten Arten mit kurzen Bemerkungen.

Einigermaassen eingehender wurden die Insectivoren und die Fledermäuse durchgearbeitet.

Doch habe ich auch hier überall wegen der Kürze der mir für diese Arbeit zur Verfügung stehenden Zeit auf ein Wiedergeben biologischer Notizen und ein näheres Eingehen auf den Schädelbau etc. verzichten müssen.

Um die Uebersicht zu erleichtern, gebe ich ein kurzes Itinerar meiner Reise und verweise im Uebrigen auf meinen Vortrag, welcher in den „Verh. Ges. Erdkunde Berlin", V. 22, p. 270—295, veröffentlicht worden ist, und auf die Einleitung zu meiner Arbeit: Beiträge zur Vogelfauna von Ost- und Central-Afrika, in: Journ. Ornithol., 1898, Aprilheft, p. 227—243.

Auf meiner Reise habe ich folgende Orte an folgenden Tagen besucht:

Nov.—Ende Dec. 92. Tanga
Ende Dec. 92 bis 6. Jan. 93. Sansibar (Stadt)
8.—12. Jan. Mojoni (Süden der Insel)
13.—18. „ Jambiani (Westküste der Insel)
Ende Jan.—Anfang März. Tanga
Mitte März. Pangani
Ende März—27. April. Tanga
30. April—6. Mai. Magila } Usambara
8. Mai. Potuë } Usambara
9.—19. Mai. Korogwe am Pangani
20. „ Geresa „ „
21. „ Pambire „ „
22.—26. „ Korogwe „ „
28. Mai. Begu, Nord-Usegua
29. „ Nyembule „

30. Mai—2. Juni. Mgera (Nguru)
2.—26. Juni. Kibaya Massai-Land
27. Juni. Burunge
28. Juni—9. Juli. Irangi
10.—16. Juli. Kwa Mtoro (Usandawe)
18.—24. „ Irangi
25.—29. „ Burunge
31. Juli. Tisso, Nord-Ugogo
1. Aug. Nai, „
2. „ Kwa Niagaru „
3. „ Kongwa
4.—5. Aug. Mpapwa
6.—10. „ Expedition n. Inengi (Nord-Uhehe)
11.—20. Aug. Mpapwa
22. Aug. Kwa Niagaru
23. „ Nai
24.—26. Aug. Tisso
26.—29. „ im Pori westlich Tisso
(Nord-Ugogo)
30. Aug.—5. Sept. Usandawe
7.—20. Sept. Irangi
21.—27. „ am Bubu-Fluss
29. Sept.—24. Oct. Gurui-Berg und Mangati
25. Oct.—3. Nov. Ufiome
4.—21. Nov. Umbugwe und Manjara-See
22. Nov.—5. Dec. Manjara-See
6.—7. Dec. Mgogo
8. „ Lelela
9.—10. „ Ngaruka
11. „ Kavinjiro-Berg
12.—18. „ Donje Ngaï und Ndalalani
19. „ Jumba Msingi
20.—21. „ Pinnini
22.—27. „ Nguruman
(am Nguruman Salzsee)
28. „ Ssambu
29. „ Utim
30. Dec. 93 bis 1. Jan. 94. Mossiro
2.—5. Jan. Loita-Berge
9.—7. „ Ssubugo (Geri)
8.—11. „ Ssero
12.—23. „ Dadamuat u. Goilale
(Massai-Berge zwischen dem Salzgraben u. dem Ngare Dobasch)
24. Jan. Ngare Mbusse
25.—27. Jan. Ngare Dobasch
28.—31. „ Ngoroïne
1.—3. Febr. Mukenje
4. „ Uturi
5. „ Mori-Bay
6.—7. „ Kwa Kissero (Schirati)
8.—20. „ Kadem an der Kavirondo-Bay
21./22. „ Mhugu, desgl.
23. „ Kwa Niadoto
24. „ Kwa Buosch
(Süd-Kavirondo)
25. Febr.—5. März. Kossowa
6.—8. März. Kwa Raschuonjo
9. „ Kwa Niango, an d. Ugowe-Bay
10./11. „ Kwa Katsch, dgl.
12. März—17. April. Kwa Kitoto, dgl.
18. April. Kisumu, dgl.
19.—21. April. Mioro.
22. April. Marama
24. April—3. Mai. Kwa Mumia
4. Mai. Mapunda
5. „ Ssamia-Hügel
6. „ Ssio-Mündung
(Kavirondo)
8. „ Kwa Marama
9.—11. Mai. Kwa Matanda
12. „ Kwa Mbikilwa
13.—17. „ Kwa Lubwa am Nil-Ausfluss
(Ussoga)
19. Mai. Mkakanja, Provinz Chagwe
20. „ Mradschi, dgl.
21. „ Mtale, dgl.
22.—28. Mai. Kampala oder Mengo
29. Mai—8. Juni. Ntebbi
9./10. Juni. Ssesse-Inseln
11. Juni. Dumo, Prov. Buddu
(Uganda)
13.—19. Juni. Bukoba
21. Juni. Insel Iroba
23. „ Insel Maissome
25. „ Insel Kome
26. „ bis Mitte Juli. Muansa
17.—20. Juli. Bukoba
26./27. Juli. Ssesse-Ins., Uganda

28.—30. Juli. Ntebbi
1.—4. Aug. Kampala od. Mengo
5.—11. Aug. Provinz Chagwe } Uganda
12.—23. „ Kwa Lubwa, Ussoga
24.—30. „ Provinz Chagwe
2./3. Sept. Kwa Kago
4.—21. Sept. Kwa Mtessa und Kwa Mlema am Maiandja-Fluss, Grenze der Provinzen Bulamwesi und Ssingo, Nord-Uganda
25.—28. Sept. Mengo oder Kampala
29. Sept.—7. Oct. Ntebbi
7.—10. Oct. Mengo od. Kampala
10.—16. Oct. Provinz Chagwe
17.—20. „ Kwa Lubwa
21.—25. „ Kwa Mbikilwa u. Kwa Mtanda } Ussoga
26.—31. „ Sumpfgebiet am Kassinniё-Fluss
1.—3. Nov. Ost-Ussoga
4. „ Ssio-Ufer
7.—12. „ Kwa Mumia
13. „ Lilelewa
14. „ Kabbaras } Nord-Kavirondo
15./16. „ Nollossegeli
17./18. „ Angata anyuk
19.—21. „ Mau
22.—24. „ Eldoma Station
25. „ Guasso Massai
26. „ Nakuro-See
27./28. „ Elmenteita-See
29./30. Nov. Naiwascha-See
1. Dec. Kedong-Thal, West-Kikuyu
2.—4. „ Fort Smith, Kikuyu
5. „ Kikuyu (Ost-Abfall)
6./7. „ Asi-Ebene
8./9. „ Machako's (Ulu)
11. „ Zaowi (Ulu)
13./14. „ Kibuësi
15. „ Kikumbuliu } Süd-Ukamba
16./17. „ Kyulu-Berge
18./19. „ Ngare Rongai, Tsawo, Useri
20./21. „ Taweta
22.—25. Dec. Marangu
26. Dec. 94—2. Jan. 95. Moschi
3.—8. Jan. Kiboscho
9./10. „ Moschi
11.—14. „ Kahe
15./16. „ Marangu
17.—22. „ Kifinika, ca. 3000 m hoch, an der obern Urwaldgrenze
23./24. Jan. Marangu
25. Jan. Dschala-See
27. „ Taweta } am Kilima-Ndscharo
29.—31. Jan. Bura
1. Febr. Noara } Teita
2. „ Maungu
3. „ Taro-Steppe
4. „ vor Mombassa
5. „ auf See
6. „ Tanga

Simiidae.

1. *Anthropopithecus troglodytes* (L.).

Ich selbst habe den Schimpansen nicht gefunden. Er kommt in Uganda nicht mehr vor, soll aber dort gelebt haben. An der Westgrenze Buddus soll er noch vorkommen, ebenso in Unjoro hauptsächlich in einem Walde am Südufer des Albert-Sees, ferner in Turu und in Ruanda. Im letztern Lande sammelte Hauptmann Langheld, auf meine briefliche Anregung hin, einen Schimpansenschädel, der augenblicklich im Besitz des Berliner Pathologischen Instituts ist. Wir haben es hier überall vermuthlich mit der Form *schweinfurthi* zu thun.

Cercopithecidae.

2. *Colobus caudatus* Thos.

Zahlreiche Exemplare, Felle und Schädel, wurden am Kilima-Ndscharo gesammelt. Hier lebt er im obern Urwald, ebenso wie in der Ebene bei Kahe und am Märu-Berg bei Gross Aruscha. Der unlängst verstorbene Dr. Kolb sandte Felle dieser Art vom Kenia als Geschenk an das Berliner Museum.

3. *Colobus matschiei* Neum.

Zahlreiche Exemplare, Felle und Schädel, wurden bei Kwa Kitoto in Kavirondo gesammelt, ein Fellstück erhielt ich aus Unjoro. Ferner lebt er in Mau und wunderbarer Weise in Kikuyu, wo ich von den Officieren in Fort Smith gesammelte Felle dieser und nicht der vorigen Art sah. Zwei Felle, die ich durch Menges aus Harrar, der Grenzstadt Abyssiniens zum Somali-Land, erhielt, gehören ebenfalls zu dieser Art, die dem westafrikanischen *Colobus occidentalis* Rchbr. sehr ähnlich ist. Diese Felle hat Herr Menges dem Berliner Museum für Naturkunde geschenkt.

4. *Colobus palliatus* Ptrs.

Der Stummelaffe der Küstengegend von Deutsch Ost-Afrika und des daran grenzenden Britisch Ost-Afrika.

Ich sammelte ihn bei Tanga und bei Pangani.

Nordwärts dieser Fundorte ist er vom Umba und von Mombassa, südwärts vom Wami und von Dar-es-Salaam nachgewiesen. Ich sah ferner Felle aus Ukami.

Ob der Stummelaffe vom Kondeland am Nyassa-See (ca. 9° 30′ s. Br.), übrigens der südlichste Fundort des Genus *Colobus* überhaupt, ganz den Deutsch Ost-Afrikanern gleicht, ob er sich, wie mir scheint, durch stärkere Behaarung unterscheidet, kann erst durch die Untersuchung grössern Materials aus dieser Gegend entschieden werden. Jeden Falls ist es nicht *Colobus angolensis*, welcher Art Sclater das erste Stück (in: Proc. zool. Soc. London, 1892, p. 97) irrthümlich zuschrieb.

5. *Colobus kirki* Gray.

Dieser einzige rothe Stummelaffe Ost-Afrikas ist endemisch für die Insel Sansibar, wo er im südlichen Theil zwischen den Dörfern Mojoni und Jambiani noch recht zahlreich vorkommt. Doch sind dort

seine Tage gezählt, da die wenigen Wälder stark abgeholzt werden. Zahlreiche Exemplare, Felle und Schädel, wurden an beiden Orten gesammelt. Auch besass ich einige Zeit lang mehrere Stücke der Art lebend.

6. *Cercocebus aterrimus* Oudem.

Mehrere Exemplare dieser Art wurden in der Provinz Chagwe in Uganda in den Uferwäldern am Victoria Nyansa gesammelt, wo die Art ziemlich häufig war. Die auch bei ganz alten Thieren sehr dunklen, braunen Schultern unterscheiden diese Art hinreichend vom westafrikanischen *Cercocebus albigena*, bei dem die alten Thiere hellgraue Schultern haben. Die jungen Thiere dieser Art sind einfarbig pechschwarz.

7. *Cercopithecus rufoviridis* Is. Geoffr.

Die gewöhnliche grüne Meerkatze Deutsch Ost-Afrikas, der „Tumbili" der Suaheli, scheint im Küstengebiet zu fehlen und tritt zuerst mit Beginn des Akazienbuschwaldes auf. Ich sammelte Schädel und Felle bei Naï in Nord-Ugogo, bei Irangi und am Manjara-See und beobachtete diese Art ferner am Kilima-Ndscharo und am Ngare Dobasch.

8. *Cercopithecus centralis n. sp.*

Ein Exemplar habe ich bei Bukoba, ein zweites auf der grossen Ssesse-Insel gesammelt. Diese Art gleicht der vorigen, doch sind alle Farben bedeutend heller und spielen mehr ins Graue. Gegen Felle der vorigen Art gehalten, sehen die Thiere dieser Art stark ausgebleicht aus.

Diese geographische Form der grünen Meerkatze bewohnt das Westufer des Nyansa, Uganda und die Ssesse-Inseln.

9. *Cercopithecus albigularis* Sykes.

Diese und die folgende Art sind der „Kima" der Suaheli. Im Gegensatz zu den grünen Meerkatzen lieben sie feuchtes, waldiges und Kulturterrain.

Der echte *albigularis* wurde von mir auf der Insel Sansibar und an der Küste bei Tanga und Pangani gesammelt.

10. *Cercopithecus moloneyi* Sclater.

Vom Nyassa-See oder obern Sambesi zuerst beschrieben. Ich möchte dieser Art mehrere Exemplare zuschreiben, die ich in den

Bergwäldern am Kilima-Ndscharo und bei Fort Smith in Kikuyu sammelte. Es ist eine stärker behaarte und viel lebhafter gefärbte Form, insbesondere ist der Hinterrücken schön rothbraun gefärbt. Sie ersetzt die vorige Art in den Bergwäldern des Innern.

11. *Cercopithecus stuhlmanni* Mtsch.

Mehrere Bälge und Schädel dieser schönen, eisengrauen Art mit glänzend schwarzem Oberkopf und Armen wurden bei Kwa Kitoto in Kavirondo gesammelt. Sonst ist sie bisher nur vom Ruwensori bekannt.

12. *Cercopithecus neglectus* Schleg.

Diese herrliche Art, deren Identität mit *Cercopithecus brazzae* Milne-Edwards von mir zuerst nachgewiesen wurde (in: SB. Ges. naturf. Fr. Berlin, 1899, p. 24), fand ich mit der vorigen zusammen in Kwa Kitoto (Kavirondo).

Ich sammelte 3 Exemplare. Leider gingen mir jedoch 2 Bälge wieder verloren, so dass zur Zeit noch 3 Schädel und 1 Balg im Berliner Museum vorhanden sind.

13. *Cercopithecus schmidti* Mtsch.

Diese Meerkatze ist die am weitesten nach Osten vorgeschobene der Weissnasen-Gruppe. Ich traf sie in den Uferwäldern der Provinz Chagwe in Uganda zusammen mit *Cercocebus nigerrimus*, ebenso in den Wäldern zwischen Kampala und Ntebbi. Mehrere Bälge und Schädel wurden gesammelt.

14. *Papio toth* Ogilby.

Diese hellere, graue Form des echten *Papio cynocephalus* scheint eine sehr grosse Verbreitung zu haben. Ein Stück, das von Holub an den Victoriafällen des Sambesi gesammelt worden ist und welches ich im Wiener Museum sah, unterscheidet sich durch nichts von Stücken Deutsch Ost-Afrikas und dem Typus des *ibeanus* von Lamu im Londoner Museum. In Deutsch Ost-Afrika kommt er überall an der Küste, im Innern bis zum Kilima-Ndscharo und Ugogo vor. Im Süden des Gebiets scheint er noch weiter ins Innere zu gehen.

Ich beobachtete ihn bei Tanga, Pangani, Irangi und am Kilima-Ndscharo und brachte von beiden letztern Fundorten mehrere Schädel und Felle, mit einer Ausnahme, jüngerer Thiere zurück.

15. *Papio doguera* Puch.

Ein bei Kwa Kitoto (Kavirondo) erlegtes altes ♀, von dem Haut und Schädel mitgebracht wurde, möchte ich am ehesten dieser Art zuschreiben.

16. *Papio neumanni* Mtsch.

Eine sehr charakteristische, kleine Pavianart, an deren Schädel hauptsächlich die sehr tief gehenden Backengruben auffallend sind. Anscheinend ist die Art in dem Gebiet des grossen Massai-Salzgrabens endemisch. Ich sammelte 2 Exemplare, das eine am Vulkan Kavinjiro, das andere bei Jumba Msingi am Westufer des Nguruman-Sees, das erste ein altes, das zweite ein etwas jüngeres ♂. Diese Pavianart scheint auch in Kikuyu vorzukommen. Jeden Falls sah ich in Fort Smith mehrere junge Thiere in Gefangenschaft.

Lemuridae.

Halbaffen sind im Innern jeden Falls viel seltner als an der Küste. Ausser den hier unten erwähnten Fundorten entsinne ich mich nur ein Mal bei Mpapwa, ein andres Mal am obern Bubu einen „Komba" schreien gehört zu haben.

17. *Otolicnus crassicaudatus* Geoffr.

1 Exemplar bei Kahe am Kilima-Ndscharo, Januar 95 gesammelt.

18. *Otolicnus agisymbanus* Coqu.

Diese braune Art erhielt ich mehrere Male auf Sansibar lebend, doch wurden die betreffenden Stücke leider nicht conservirt. Ist endemisch für die Insel Sansibar.

19. *Otolicnus kirki* Gray.

Diese hellgraue, grossohrige Art ist dem *Otolicnus monteiroi* von Angola sehr ähnlich. 1 Exemplar wurde bei Tanga gesammelt.

20. *Galago zanzibaricus* Mtsch.

Diese zimmetfarbene Art mit dem scharfen weissen Strich über die Nase scheint für die Insel Sansibar endemisch zu sein. Der „Ndele" der Wahadimu fehlt in der Nähe der Stadt Sansibar, ist aber an der Ostseite der Insel bei dem Dorfe Jambiani ungemein häufig. Auf jeder Cocospalme scheint einer oder mehrere zu sitzen. Ich besass wohl 20 dieser Halbäffchen lebend. 3 Exemplare wurden conservirt.

Chiroptera.

Die Fledermäuse wurden ausführlicher durchgearbeitet, die Megachiroptera ganz an der Hand des vorzüglichen Werkes MATSCHIE's über diese Gruppe: „Fledermäuse des Berliner Museums", 1. Theil, 1899. Auch sonst nahm ich bei der Bearbeitung der Fledermäuse dankbar die liebenswürdigst angebotene Mitwirkung dieses ersten Chiropterenkenners an, wenn ich auch in einigen Fällen, so bei *Nycteris* und *Phylorrhina*, nicht ganz seiner Meinung bin, sondern hier mich mehr den Meinungen von PETERS und DOBSON anschliesse.

Die einzelnen Stücke sind mit den Museumsnummern erwähnt. Sp. bedeutet Spiritusexemplar. Bei trocknen Stücken bezeichnet die erste Nummer den Balg, die zweite den dazu gehörigen Schädel.

21. *Epomophorus stuhlmanni* MTSCH.

Epomophorus gambianus MATSCHIE, in: D. Ost-Afrika, p. 16. — *Epomophorus stuhlmanni* MATSCHIE, Flederm. Berl. Mus., 1. Th., p. 50.

No. 10 001, ♂, Sp. Mojoni (Insel Sansibar), Januar 93. — No. 10 002, Sp., ♂, ebendaher. — No. 11 379 (80), Balg, ebendaher.

Diese grösste Art der ostafrikanischen Flughunde ist auf die Insel Sansibar und die gegenüber liegende Küste beschränkt.

22. *Epomophorus neumanni* MTSCH.

MATSCHIE, Flederm. Berl. Mus., 1. Th., p. 50.

No. 9968, ♀ juv., Sp. Moschi (am Kilima-Ndscharo), Januar 95.

Der erste Nachweis dieser Art in Deutsch Ost-Afrika.

Diese Art, die vorher nur von Mombassa, Takaungu und Malindi nachgewiesen, dürfte sich wahrscheinlich als der Flughund des südlichen Somali-Landes herausstellen, welcher an den eben erwähnten Fundorten seine Südgrenze erreicht.

23. *Epomophorus shoensis* (RÜPP. ?).

MATSCHIE, Flederm. Berl. Mus., 1. Th., p. 53.

No. 11 381, ♀ juv. Schädel und Flughautknochen. An der Nordküste des Nyansa, wahrscheinlich in Lubwa's (Ussoga) gesammelt.

Der Balg wurde durch Motten vollkommen zerstört. Der Schädel und die Beinknochen stimmen nach MATSCHIE vollkommen mit dem von STUHLMANN in Kirimba am Albert Edward-See gesammelten Stück überein. Beide sind zu gross für *E. minor* und dürften zur RÜPPELL-schen Art gehören.

24. *Epomophorus (Micropteropus) pusillus* (Ptrs.).

Matschie, Flederm. Berl. Mus., 1. Th., p. 58.

No. 10052, Sp., ♀ juv. Ngoroine am untern Mara (Ngare Dobasch), östlich des Nyansa, November 92. — No. 10053, ♀ juv. Sp., ebendaher.

Es ist dieses der bei weitem östlichste Punkt der Verbreitung dieser Art, welche somit auch zum ersten Mal für Deutsch Ost-Afrika nachgewiesen worden ist.

In der Nähe von Ngoroine am Ngare Dobasch fand ich auch zum ersten Mal mehrere westliche Vögel, wie z. B. *Musophaga rossae*, und viele westafrikanische Insecten.

25. *Xantharpygia collaris* Illiger.

Matschie, in: D. Ost-Afrika, p. 17. — id., Flederm. Berl. Mus., 1. Th., p. 66.

No. 10230, ♂, Sp. Siga-Höhlen bei Tanga, März 94. — No. 10231, ♂, Sp., ebendaher. — No. 10226, Balg, ebendaher. — No. 10228, Balg, ebendaher.

Diese Art bewohnt zu vielen Tausenden die Sigahöhlen am Mkulumusi in der Nähe von Tanga. Der Boden der Höhlen ist mit einer dicken Guanoschicht bedeckt, die an manchen Stellen fusshoch liegt. Das Gewimmel, wenn man die Thiere stört, ist derart gross, dass man mit jedem Stockhieb mehrere zu Boden schlagen kann.

26. *Nycteris capensis* Smith.

Nycteris capensis Dobson, Cat. Chiropt., p. 166. — *Nycteris fuliginosa* Ptrs., Reise Mosamb., p. 46. — *Nycteris thebaica* Matschie, in: D. Ost-Afrika, p. 18.

No. 11382, ♀ grav., Sp. (hellgrau). Mojoni (Sansibar) Januar 93. — No. 11383, ♂, Sp., ebendaher. — No. 11388, ♀ Sp., (braun) ebendaher. — No. 11384, ♀ pull., Sp., ebendaher. — No. 11385 (86) tr. B., ebendaher. — No. 11387, Sp., Usandawe, 3. Sept. 93.

Ferner in Irangi und am Kilima-Ndscharo gesammelt.

Nach dem Vorgange Dobson's lasse ich vorläufig noch *Nycteris capensis* von *Nycteris thebaica* getrennt, da bei meinen sämmtlichen Exemplaren die Länge des Ohres im Verhältniss zur Grösse des Kopfes länger erscheint als bei ägyptischen Stücken. Auch scheint bei den Ostafrikanern die Ohrbasis enger zu sein als bei den Aegyptern, so dass das Ohr etwas mehr den Eindruck einer geschlossenen Ellipse macht, während bei *Nycteris thebaica* die Ohrränder mehr senkrecht

aufsteigen. Sämmtliche Ostafrikaner des Berliner Museums sind übrigens viel dunkler als die Aegypter, doch habe ich leider keine frischen Aegypter (*thebaica*) zum Vergleich. Es kann dieses also dem langen Einfluss des Spiritus zuzuschreiben sein, insbesondere da auch älteres Spiritusmaterial vom Cap fast ganz entfärbt ist.

Die bei weitem häufigste aller Nasenfledermäuse. Es kommen verschiedene Färbungen vor. Die meisten, welche ich in Mojoni auf der Insel Sansibar sammelte, hatten dunkel grauen Rücken und silbergraue Unterseite. Daneben kamen seltner Stücke mit dunkel braunem Rücken und hell brauner Unterseite vor. Auf diese letztere Färbungsart dürfte sich PETERS' *Nycteris fuliginoa* beziehen.

Im Januar ♀ mit kleinem pullus.

27. *Nycteris hispida* SCHREB.

MATSCHIE, in: D. Ost-Afrika, p. 18.

No. 11 389 (90), tr. B., Muansa am Victoria Nyansa, Juni 94.

Der schlechte Erhaltungszustand des betreffenden Stückes lässt es nicht entscheiden, ob dieses die typische Form oder die PETERSsche Subspecies *Nycteris villosa* ist.

28. *Megaderma frons* GEOFFR.

MATSCHIE, in: D. Ost-Afrika, p. 19.

No. 11 391, ♀, Sp. Nguruman, 23. Dec. 93. — No. 11 392, ♂, Sp. Ssio-Bay (Kavirondo), Oct. 94. — No. 11 393 (94), ♀, tr. B. Nguruman, Dec. 93.

Färbung in frischem Zustand: Unterrücken bleigrau, alle andern Theile mit hell gelben Haarspitzen. Alle nackten Theile, Ohren, Nase, Maul, Flügel ockergelb, besonders stark, fast dunkel orange, die Flügel. Hinterseite der Ohren schwarzbraun überflogen.

Diese Art habe ich auch in Umbugwe, dem nördlichen Massailand, Kavirondo und bei Taweta angetroffen.

Sie ist bei Tage stets munter. Die betreffenden Stücke wurden von mir oder meinen Jägern des Morgens oder Nachmittags geschossen. Sie liebt sehr den Akazienbusch. BÖHM's Beobachtung, dass man sie meist pärchenweise beisammen findet, kann ich bestätigen.

29. *Rhinolophus capensis* LCHT.

MATSCHIE, in: D. Ost-Afrika, p. 20.

No. 11 815, Sp. Mojoni (Sansibar), Januar 93.

Die Hufeisennasen scheinen in Ost-Afrika relativ selten zu sein.

In Mojoni wurde mir von den Negerjungen unter etwa 30 *Nycteris* nur dieses eine Stück gebracht.

30. *Phyllorhina caffra* (Sund.)

Hipposideros caffer Matschie, in: D. Ost-Afrika, p. 22.

No. 11395, Sp., ♂. Tanga, Februar—März 93. — No. 11396, ♂, Sp., ebendaher. — No. 11397, ♂, Sp., ebendaher. — No. 11398, ♀, Sp., ebendaher.

Die 3 ersten Stücke sind sehr hell röthlich und gleichen, in Bezug auf die untere Flughaut, der Abbildung, welche Peters von *Phyllorhina caffra* gegeben hat. No. 11398 ist kleiner, dunkler, hat auch dunklere Flughaut und gleicht in Bezug auf die Form der Schwanzflughaut ganz der Abbildung von *Phyllorhina gracilis* Ptrs. Mehrere von Fülleborn in Lindi gesammelte Stücke stimmen völlig mit dem eben erwähnten kleinern, dunklern Stück überein.

Ich vermute, dass hier zwei verschiedene Arten vorliegen, vielleicht ist aber die kleinere die echte *Phyllorhina caffra*, während die grössere möglicher Weise abzutrennen ist. Oder sollte das doch nur Geschlechtsunterschied sein?

Zwei dieser Exemplare flogen Nachts zwischen 1 und 2 Uhr in Tanga in mein erleuchtetes, im 2. Stock gelegenes Zimmer.

31. *Nycticejus burbonicus* Geoffr.

Matschie, in: D. Ost-Afrika, p. 24.

No. 11399, ♂, Sp. Mojoni (Sansibar), Januar 93. — No. 11400, ♀, Sp., ebendaher. — No. 11401 juv., Sp., ebendaher. — No. 11402, juv., Sp., ebendaher. — No. 11403, tr. B., ebendaher.

Die Färbung der alten Thiere ist im Leben geradezu prächtig. Es ist entschieden die am schönsten gefärbte Fledermaus, die es in Ost-Afrika giebt. Die alten Thiere sind oben olivengrün. Brust und Bauch sind gelb, besonders die Kehle prächtig goldgelb. Diese Färbung geht nach dem Kopf und den Seiten zu wieder allmählich ins Olivenfarbene über. Die jungen Thiere sind oben braun, unten weiss.

32. *Nycticejus schlieffeni* Ptrs.

Matschie, in: D. Ost-Afrika, p. 24.

No. 11405, ♂, Sp. Usandawe, 1. September 93.

33. *Vesperugo nanus* Ptrs.

Matschie, in: D. Ost-Africa, p. 23.

No. 11406, ♂, Sp. Mojoni (Sansibar), Januar 93. — No. 11407, ♀, Sp., ebendaher. — No. 11408, ♂, Sp., Moschi (Kilima-Ndscharo, Januar 95.

Im Leben oben dunkel braun, unten etwas heller.

34. *Taphozous mauritianus* Geoffr.

Matschie, in: D. Ost-Afrika, p. 26.

No. 7642, ♂ juv., Sp. Tanga, 30. December 92.

Die Unterseite dieser Art ist im Leben ganz weiss.

35. *Nyctinomus brachypterus* Ptrs.

Matschie, in: D. Ost-Afrika, p. 27.

No. 11409, ♀, Sp., Mojoni (Insel Sansibar), Januar 93. — No. 11416, ♀, Sp., ebendaher. — No. 11417 (18), tr. B., ebendaher.

Oben dunkel umbrabraun, unten hell braun.

Daneben wurden auch dunkel graue Stücke mit silbergrauer Unterseite gefangen, vielleicht *limbatus* Ptrs.

Insectivora.

Die Insectivoren wurden in Berlin sehr genau an der Hand der ganzen Literatur durchgesehen, aber noch nicht ausgearbeitet. Dieses hier ist eine Zusammenstellung der seiner Zeit in Berlin gemachten Notizen.

Bei der Unsicherheit, die zur Zeit noch in Betreff der afrikanischen Insectivoren herrscht, habe ich es für gut gehalten, bei *Petrodomus* und *Rhynchocyon* Schlüssel aller bisher bekannten Formen zu geben. Bei *Crocidura* habe ich es für besser gehalten, die nicht genau zu identificirenden Arten neu zu beschreiben und sie subspecifisch zu benennen, als sie vielleicht fälschlich einer schon benannten Art von ganz anderm geographischen Vorkommen zuzuschreiben.

36. *Petrodomus sultani* Thos.

Petrodomus tetradactylus (partim) Matschie, in: D. Ost-Afrika, p. 28, 29.

Zahlreiche Bälge und Schädel dieser Art wurden von der Insel Sansibar mitgebracht.

37. *Petrodomus matschiei n. sp.*

Aehnlich dem echten *Petrodomus tetradactylus* Ptrs., aber mit viel dichter behaartem Schwanz. Die Haare verdecken die Schuppen vollkommen. Basis der Schwanzunterseite rein weiss.

1 Stück (Balg und Schädel) am 28. Juli 93 bei Burunge gesammelt.

In Folgendem gebe ich einen kurzen Schlüssel der bisher bekannten 4 *Petrodomus*-Arten mit den mir bekannten Fundorten.

a) Schwanz oben nackt.

α) Unterseite des Schwanzes mit bis zu 6 mm langen, gelblichen oder braunen Borsten bedeckt, die an der Spitze einen schwarzen oder doch dunklern Knopf tragen. *Petrodomus sultani* Thos.

Vorkommen: Insel Sansibar [Januar, ♂ u. ♀] (Neumann); Ssungwe in Usaramo [September] (Stuhlmann); Usambara (Conradt); Mombassa [Februar] (Hübner).

β) Unterseite des Schwanzes mit kürzern, spitzen, keulenförmigen Borsten. *Petrodomus rovumae* Thos.[1])

Vorkommen: Rowuma; Marui in Usaramo (Stuhlmann); Mrogoro in Usaramo [Juni] (Stuhlmann).

b) Schwanz oben und unten gleichmässig behaart.

γ) Die Haare sind spärlich gesäet und verdecken die Schwanzbeschuppung nicht. Die Färbung ist an der Basis hell, nach der Spitze zu schwarz. *Petrodomus tetradactylus* Ptrs.

Vorkommen: Tette und Boror am Sambese (Peters), Mtiras am Rowuma [16. Juni] (Fülleborn).

δ) Schwanz viel stärker behaart. Die Haare verdecken vollkommen die Schwanzbeschuppung. Basis der Schwanzunterseite rein weiss. *Petrodomus matschiei* Neum.

Vorkommen: Burunge [28. Juli] (Neumann); Mkigwa bei Tabora [26. Juli] (Emin).

Diese Art wurde übrigens schon von Emin (Noack, in: Jahrb. Hamburg. wiss. Anst., V. 9, 1891, p. 42) als nicht zu *tetradactylus* gehörend erkannt.

Ich habe, so weit das erkenntlich, die Monate, in denen die Exemplare der einzelnen Arten gesammelt wurden, in [ ] hinzugesetzt. Aus den verschiedenen Jahreszeiten, in denen z. B. *Petrodomus sultani* gesammelt wurde, ergiebt sich, dass die Schwanzbehaarung sich nicht nach den Jahreszeiten ändert. Auch sammelte ich von dieser Art auf Sansibar gleich viel ♂♂ und ♀♀, so dass auch ein Einfluss des Geschlechts in dieser Hinsicht ausgeschlossen ist.

---

1) Im Falle die Stuhlmann'schen Exemplare, die ich hier beschreibe, nicht zu dem Thomas'schen *rovumae* gehören sollten (es lässt sich dies aus Thomas' Beschreibang nicht sicher schliessen), so schlage ich für sie den Namen *Petrodomus nigriseta* vor.

38. *Macroscelides pulcher* Thos.

Mehrere Exemplare, alte und junge, wurden theils trocken, theils in Spiritus bei Burunge und bei Naï in Nord-Ugogo, Juni und Juli 93, gesammelt.

39. *Rhynchocyon petersi* Boc.

Ziemlich häufig im östlichen Theil der Insel Sansibar. Ich besass zahlreiche Exemplare lebend. 3 Exemplare wurden conservirt.

Die schwarz und rothen *Rhynchocyon*-Arten, d. h. die bisher unter dem Namen *petersi* zusammengefassten, variiren nach den einzelnen Regionen sehr stark. Ich möchte daher auf mehrere neue geographische Formen hinweisen und dieselben vorläufig subspecifisch abtrennen. Ich benutze diese Gelegenheit, einen kurzen Schlüssel aller bisher bekannten *Rhynchocyon*-Arten zu geben.

Oberseite schwarz und roth 1
„ schwarz und roth mit gelbem Unterrücken 2
„ gelblich melirt mit schwarzen, gelben oder weissen Flecken 3

1a. Oberkopf schwarz und gelblich melirt. Schwanz oben schwarz; ein weisser Ring vor dem Ende; Spitze schwarz
Rhynchocyon petersi melanurus subsp. n.

Fundort: Lindi (Fischer coll.).

Sehr ähnlich diesem Stück, aber den Oberkopf nicht so deutlich abgesetzt, ist ein Stück von Pugu in den Uluguru-Bergen (Stuhlmann coll.).

1b. Oberkopf röthlich, heller als der Rücken, nur allmählich in die Färbung desselben übergehend; Schwanz röthlich; nur ein kurzer Strich oberseits auf der Schwanzwurzel ist schwarz. Gegen das Ende ist der Schwanz heller, ohne eigentlich weisse Spitze
Rhynchocyon petersi usambarae subsp. n.

Fundort: Usambara-Berge (Martienssen coll.).

1c. Wie vorige Form, aber mit weisser Schwanzunterseite und weissem, $\frac{1}{3}$—$\frac{1}{5}$ des Schwanzes einnehmenden Ende
Rhynchocyon petersi (*typ.*) Boc.

Fundort: Insel Sansibar (Stuhlmann, Fischer, Neumann coll.). Sämmtliche Sansibar-Exemplare zeigen unvariabel diese Färbung.

Aehnlich wie die Sansibar-Exemplare sind 1 Stück von Dundas und 1 von Mandera, beider Fundorte in Usaramo (Stuhlmann coll.). Nur ist bei beiden die weisse Schwanzspitze kürzer. Das Mandera-Stück hat auch die Unterseite etwas heller.

1d. Wie vorige Form, aber mit weisser, sehr schwach röthlich angelaufener Kehle, Brust und Bauchmitte.

Rhynchocyon petersi fischeri subsp. n.

Fundort: Usegua (FISCHER coll.).

2. Oberkopf gelb, braun und schwarz melirt. Allgemeinfärbung ähnlich der von *petersi*, aber rot und schwarz mehr in einander verschwommen. Unterrücken hell gelb. Schwanz schwarz, im letzten Drittel weiss, einige Exemplare mit schwarzer, kurzer Endspitze. *Rhynchocyon chrysopygus* GÜNTH.

Fundort: Hinterland von Mombassa.

3a. Gelblichbraun mit 3 Reihen rothbrauner Flecken jederseits, von denen die oberste sehr deutlich, die zweite verschwommener, die unterste kaum bemerkbar ist. *Rhynchocyon cirnei* PTRS.

Fundort: Boror am Sambesi.

3b. Rücken und Schulter braungelb, schwarz melirt. Körperseiten fuchsroth, nach hinten in Braun übergehend. Zwei schwarze Längsbinden in der Mitte des Rückens nach hinten in einander gehend und mit 2 Reihen fuchsrother Flecken zusammenhängend. Eine andere Reihe ähnlicher Flecken auf jeder Seite des Rückens. Ohren, Hinterohrgegend und untere Theile braungrau. Schwanz schwarz, das letzte Drittel weiss, die äusserste Spitze wieder schwarz. *Rhynchocyon macrurus* GÜNTH.

Fundort: Oberer Rowuma, ca. 100 englische Meilen landeinwärts von der Mündung.

Nach obiger Originalbeschreibung GÜNTHER's scheint diese Art dem *cirnei* PTRS. sehr nahe zu stehen.

3c. Grundfärbung wie *cirnei*, aber mit jederseits zwei schwarzbraunen Längsstreifen, in denen von vorn nach hinten 6 weissgelbe Flecken liegen. Unter den schwarzen Streifen, von denen der oberste dunkler und deutlicher ist, ein undeutlicher rother Streifen, in dem gleichfalls 4 undeutliche weissliche Flecken liegen.

Rhynchocyon reichardi RCHW.

Fundort: Marungu am Westufer des Tanganyka-Sees.

3d. Grundfärbung ähnlich der vorigen Form, aber viel dunkler. Ueber den Rücken jederseits ein undeutlicher schwarzer Streifen, in dem ca. 6 helle Flecken liegen. Darunter noch einmal 4 Flecken.

Rhynchocyon stuhlmanni MTSCH.

Fundort: Ssemliki-Issangofluss und Kinjawanga, beides zwischen Albert Edward- und Albert-See.

Bei dem ältern Stück sind die Flecken sehr undeutlich.

Im Anschluss an diese Zusammenstellung will ich erwähnen, dass ich im Kibaya Massai-Lande, 3 Tagereisen westlich Mgera, einen hell gefleckten *Rhynchocyon* über den Weg laufen sah. Wahrscheinlich gehörte dieser einer noch unbeschriebenen Art an.

40. *Crocidura gracilipes* Ptrs.

2 Exemplare dieser Art wurden bei Mojoni auf der Insel Sansibar gesammelt.

41. *Crocidura bicolor sansibarica subsp. n.*

Oberseite braun mit zimmetfarbenem Anflug. Unterseite grau mit bräunlichem Ton.

Länge total 86 mm, davon von der Nasenspitze bis zum After 46 mm, Schwanz 40 mm.

Dem Aeussern nach eine *Pachyura*, dem Zahnbau nach jedoch eine echte *Crocidura*. Sie scheint der echten *bicolor* Boc. am nächsten zu stehen, jedoch auch mit *madagascariensis* und *gracilis* Blainville verwandt zu sein.

Ein altes, trächtiges ♀ von Mojoni auf der Insel Sansibar.

42. *Crocidura flavescens nyansae subsp. n.*

Oberseite matt zimmetfarben, die graue Basis durchscheinend. Unterseite schmutzig grau mit schwach gelblichem Ton. Füsse etwas heller als der Rücken. Ohren wenig aus dem Fell hervorragend, sehr schwach behaart.

♀. Nasenspitze bis After 140 mm, Schwanz 66 mm. Handsohle 15 mm, Fussohle 20 mm.

♀ juv. Mausgrau mit schwach zimmetfarbenem Ton. Unterseite hell grau. Nasenspitze bis After 100 mm, Schwanz 56 mm.

3 weitere Exemplare, 1 ♂, 1 ♀, 1 juv. sind durch Conservirung in Salzlauge und dann in Spiritus derart eingetrocknet, dass sich weitere Maasse nach ihnen nicht angeben lassen.

Sämmtliche erwähnten 5 Exemplare wurden in Fort Lubwa's in Ussoga am Ausfluss des Nils aus dem Nyansa gesammelt.

Die Form ist anscheinend die nächste Verwandte der *Crocidura flavescens* (*typ.*) und der *Crocidura doriana* aus Schoa, aber noch erheblich grösser und mit relativ viel kürzerm Schwanz.

43. *Crocidura martiensseni n. sp.*

Ein jüngeres Exemplar einer Spitzmausart, welches ich am

Kilima-Ndscharo in ca. 2000 m Höhe oberhalb der Station Marangu im Urwalde fing, möchte ich einer Art zurechnen, die bisher noch unbeschrieben und von welcher Martienssen mehrere Stücke in Usambara sammelte.

Ich gebe hier die Beschreibung und die Maasse des ausgewachsenen Stückes aus Usambara, welches ich zum Typus der Art nehme.

Grosse, robuste Art; Färbung dunkelbraun; Beine ziemlich stark behaart, von der Farbe des Körpers; Ohren sehr kurz, stark behaart.

Nasenspitze bis After 140 mm, Schwanz 88 mm, Höhe des Ohres 9 mm, Breite 5,5 mm, Handsohle 16 mm, Fussohle 24 mm.

Diese neue Art schliesst sich anscheinend zunächst an *Crocidura manni* Ptrs. von Togo und der Goldküste an, unterscheidet sich aber durch das kürzere, stärker behaarte Ohr und die viel dunklere Färbung. Besonders sind die Kopfhaare viel dunkler. Die Füsse sind ungefähr so stark behaart wie der Typus zu *manni* von der Goldküste; Stücke von *manni* aus Togo haben sogar noch etwas stärker behaarte Füsse als *martiensseni*.

Es scheint dieses eine Form der obern Bergwälder des Kilima-Ndscharo und der Usambara-Berge zu sein.

44. *Erinaceus albiventris* Wagn.

1 junges Stück, Balg mit Schädel von Irangi.

Im Massai-Lande und in Kavirondo wurden öfters kleine Sandhügel gesehen, die anscheinend von einer *Chrysochloris*-Art stammten, doch gelang es mir nie, ein Thier dieser Gruppe zu erlangen.

Rodentia.

45. *Lepus ochropus* Wagn.

Die eingesammelten Hasen gehören wahrscheinlich verschiedenen Arten oder doch geographischen Formen an, doch möchte ich bei der beschränkten Zeit nicht weiter auf diese Frage eingehen.

Gesammelt wurden: 1 juv. Tanga, 1 juv. Kibaya Massai-Land, 1 ad. Tisso (Nord-Ugogo), 1 ad. Berega, südlich Mpapwa, 1 ad. Balangda-Salzsumpf am Fuss des Gurui.

46. *Xerus rutilus* Cretzschm.

Zahlreiche Exemplare von Nguruman, am 22.—25. December 93 gesammelt. Dieselben stimmen ziemlich gut mit typischen Exemplaren aus Abyssinien überein.

Der Rücken ist schwarz und gelbbraun melirt, die Seiten sind rosa, der Schwanz ist schwarz und weiss geringelt. Junge Thiere sind wie die alten gefärbt.

47. *Xerus saturatus n. sp.*

Tief rostroth, auch Hände und Füsse sind roth. Der Schwanz ist im Verhältniss zur vorigen Art kürzer. Seine Färbung ist rostroth mit undeutlichen schwarzen Ringen.

Kibuesi (Süd-Ukamba), 13. December 94.

Wenn auch die beiden gesammelten Exemplare jüngere Thiere sind, so sind sie doch von etwa Gleichaltrigen der vorigen Art derart verschieden gefärbt, dass es unmöglich nur Altersfärbung sein kann. Auch etwaiger Saisonfärbungsunterschied ist durch das gleiche Fangdatum (die ersteren December 93, die letzteren December 94) ausgeschlossen. Es liegt vielmehr eine neue, leicht kenntliche geographische Form vor. Andere gute geographische Vertreter des *Xerus rutilus* sind *Xerus dabbagala* HEUGL. = *flavus* A. M.-EDW. vom Nord-Somaliland und *Xerus fuscus* HUET von Central-Abyssinien.

48. *Sciurus multicolor* RÜPP.

2 Exemplare, die jeden Falls dieser Art sehr nahe stehen, wurden in Fort Lubwa's in Ussoga am Nilausfluss gesammelt. Ein ähnliches von Kibuesi in Süd-Ukomba.

49. *Sciurus jacksoni* DE WINTON.

Mehrere Exemplare wurden in Kikuyu gesammelt.

50. *Sciurus cepapi* A. SM.

1 Exemplar von Nguruman, 5 Exemplare vom Kilima-Ndscharo. Letztere mögen der geographischen Subspecies *aruscensis* PAGENSTECHER zuzuschreiben sein, die wohl identisch ist mit *Sciurus genana* RHOADS vom Somali-Land oder ihr jeden Falls am nächsten steht.

51. *Sciurus böhmi* RCHW.

Häufig in den Uferwäldern des eigentlichen Uganda bei Ntebbi und in Chagwe. 4 Exemplare wurden gesammelt. Dieses Eichhorn wurde übrigens im Werke STUHLMANN's: „Mit Emin Pascha ins Herz von Afrika", Berlin 1894, p. 321, fig. 88, unter dem Namen *Sciurus emini* MTSCH. abgebildet. Daher ist der Name *Sciurus emini*, mit welchem DE WINTON später (in: Ann. nat. Hist., V. 16, 1895, p. 197)

ein Eichhörnchen der *pyrrhopus*-Gruppe beschrieb, hinfällig, und ich schlage für diese wohl charakterisirte Art, also für das *Sciurus emini* de Winton nec Mtsch., den neuen Namen *Sciurus wintoni* vor.

52. *Sciurus mutabilis* Ptrs.

7 Exemplare dieser Art wurden am Kilima-Ndscharo gesammelt.

53. *Sciurus palliatus* Ptrs.

7 Exemplare wurden auf der Insel Sansibar und bei Tanga, eines am Bubu nördlich von Irangi gesammelt.

54. *Sciurus rufobrachiatus* Waterh.

2 Exemplare bei Kwa Kitoto in Kavirondo, 2 Exemplare bei Kampala, der Hauptstadt Ugandas und 1 bei Kwa Dumo in der Provinz Buddu, Süd-Uganda, gesammelt.

55. *Sciurus stangeri* Waterh.

Diese grosse, westafrikanische Art traf ich nur im eigentlichen Uganda, wo ich bei Ntebbi und in der Provinz Chagwe 4 Exemplare sammelte.

56. *Eliomys murinus* Desm.

1 Exemplar bei Tanga, ein zweites bei Mgera in Nguru gesammelt. Das Exemplar von Tanga ist dadurch interessant, dass Ober- und Unterlippe, Kinn, Kehle und Brust dunkel rosa sind, am intensivsten die Innenwurzel der Vorderfüsse. Auch die Hinterseite der Vorderfüsse ist rosa. Das Rosa verläuft sich gegen den Bauch hin in Weiss. Die Hinterfüsse sind rosaweiss. Diese Farben waren am lebenden Thier notirt. Sonst war das Thier normal gefärbt. Die Oberseite war mausgrau, der Schwanz silbergrau.

Die nackten Stellen der Ohren waren grau, Nase, Pfoten und After rosa. Die Oberzähne waren gelb, die Unterzähne durchscheinend perlmuttergrau.

Vielleicht liegt hier eine besondere geographische Form vor, für die ich den Namen *subrufus* vorschlagen möchte.

Das Exemplar von Mgera ist völlig normal gefärbt.

57. *Anomalurus jacksoni* de Winton.

Von dieser sehr charakteristischen Art wurde 1 Exemplar bei Ntebbi in Uganda gesammelt.

58. *Pedetes caffer* Pall.

Felle wurden bei Eingeborenen in Usandawe gefunden.

Ein Schädel wurde in Umbugwe am Südende des Manjara-Sees gefunden.

Es ist dies der nördlichste Nachweis des Springhasen.

59. *Acomys wilsoni* Thos.

1 Exemplar von Mgera in Nguru.

60. *Cricetomys gambianus* Waterh.

2 Exemplare von Sansibar, ein Fellstück von Tissso in Nord-Ugogo.

61. *Dendromys pumilio* Wagn.

Mehrere Exemplare von Tanga, Mkaramo am Pangani, dem Kibaya Massai-Land, Mangati am Gurui und der Provinz Chagwe in Uganda.

Vielleicht sind es verschiedene geographische Formen.

62. *Mus barbarus* L.

Mehrere Exemplare von Irangi und Burunge, 2 Exemplare von Fort Lubwa's in Ussoga. Auch hier scheinen die Ussoga-Exemplare einer andern geographischen Form anzugehören als die von Irangi und Burunge.

63. *Mus neumanni* Mtsch.

Mehrere Exemplare; die Typen dieser Art wurden im Kibaya Massai-Lande und in Burunge gesammelt.

64. *Mus dorsalis* A. Sm.

1 Exemplar bei Burunge gesammelt.

65. *Mus abyssinicus* Rüpp.

3 Exemplare von Fort Lubwa's in Ussoga, 1 Stück aus Chagwe (Uganda) möchte ich dieser Art zuschreiben.

66. *Mus kaiseri* Noack.

1 Exemplar, in tiefster Wildniss am Ngare Dobasch gesammelt, stimmt vorzüglich mit dem auf dem Berliner Museum befindlichen Typus der Art überein.

67. *Mus natalensis* A. Sm.

Zahlreiche Exemplare von Tanga, Mkaramo, dem Kibaya Massai-Land, Burunge, Usandawe, Nord-Ugogo, Ussoga und Uganda.

Die Stücke von den beiden letztern Fundorten scheinen der von de Winton unter dem Namen *Mus ugandae* (in: Ann. nat. Hist., V. 20, 1897, p. 317) abgetrennten Form anzugehören.

68. *Mus alexandrinus* Geoffr.

Einige Exemplare auf der Insel Sansibar gesammelt.

69. *Mus rattus* L.

2 Exemplare in Burunge gesammelt, wo die Art in den Negerhütten sehr häufig ist.

70. *Mus minimus* Ptrs.

1 Exemplar in den Loita-Bergen, 1 in Kossowa gesammelt.

71. *Gerbillus pusillus* Ptrs.

Mehrere Exemplare bei Tisso in Nord-Ugogo, bei Burunge und bei Jumba Msingi am Nguruman-Salzsee gesammelt.

72. *Gerbillus vicinus* Ptrs.

Zahlreiche Exemplare im Kibaya Massai-Land, in Burunge, Tisso in Nord-Ugogo und in Usandawe gesammelt.

73. *Gerbillus sp.*

Der Balg eines sehr dunklen *Gerbillus*, der wegen des fehlenden Schädels noch nicht identificirt werden konnte, wurde in Kwa Mtessa am Maiandja-Flusse, Provinz Ssingo in Nord-Uganda, gesammelt.

74. *Aulacodus swinderianus* Temm.

1 junges Thier bei Tanga, 1 altes bei Kwa Mumia (Nord-Kavirondo), ein zweites altes in der Provinz Chagwe in Uganda gesammelt.

Die Exemplare scheinen verschiedenen geographischen Formen anzugehören.

75. *Rhizomys splendens* Rüpp.

2 Exemplare bei Kwa Mumia (Nord-Kavirondo) gesammelt.

76. *Hystrix africae-australis* Ptrs.

Ein ganzes Exemplar konnte ich nicht erlangen. Stacheln fand ich im Kibaya Massai-Lande, in Umbugwe und bei Nguruman.

Carnivora.

77. *Hyaena germinans* Mtsch. (?).

Ein Fell mit Schädel bei Mgera in Nguru gesammelt. Ist überall an der Küste und im Innern gemein und in jeder Nacht hörbar. Ausser dieser Art, der „Fissi", unterscheiden die Wasuaheli eine zweite gestreifte Art, die „Kungugua", doch gelang es mir nicht, eine solche je zu sehen oder auch nur Fellstücke zu erhalten. Die „Kungugua" ist weit mehr gefürchtet wie die „Fissi".

78. *Lycaon pictus* Temm.

Den Hyänenhund habe ich selbst nie gesehen, doch wurden während meiner Anwesenheit in Pangani ein Rudel dicht bei der Stadt gesehen. Scheint an der Küste häufiger als im Innern zu sein.

79. *Canis mesomelas schmidti* Noack.

Dieses scheint die ostafrikanische Form des Schabrackenschakals zu sein. Mit *Canis variegatus* Cretzschm., wie Matschie sie benennt, scheint sie wenig zu thun zu haben. Scheint an der Küste ganz zu fehlen. Im Innern im Kibaya Massai-Land, Ugogo, Burunge, Usandawe, Umbugwe, in den nördlichen Massai-Ländern und am Kilima-Ndscharo häufig in der Nacht gehört und oft gesehen.

Nur 1 Exemplar in Umbugwe gesammelt.

80. *Canis lateralis* Sclat.

Ein Fellstück eines Streifenschakals, das ich in Uganda erhielt, möchte ich dieser Art zuschreiben. Vielleicht gehört hierher ein grosser, wolfähnlicher Schakal, von dem ich ein Pärchen einmal im Kibaya Massai-Lande, 1 Stück in Nord-Ugogo und 3 Stück jagend am Gurui sah. Leider gelang es mir nicht, eines von den erwähnten zu erlegen.

81. *Otocyon megalotis* Desm.

Nur einmal wurde ein Löffelhund, leicht erkennbar an den riesigen Ohren, gesehen, und zwar bei Utim, nördlich von Nguruman.

82. *Felis leo massaicus subsp. n.*

Der Massai-Löwe ist eine vom Somali-Löwen, zu dem er bisher gestellt wurde, wohl unterschiedene Form. Der männliche Löwe ist stets kenntlich an der flach nach hinten liegenden, wie aus der Stirn heraus gekämmten Mähne, an den schwachen Kniegelenksbüscheln und

dem unschönen flachen Rücken. Mehrere aus Ost-Afrika lebend gekommene Löwen zeigten alle diese Kennzeichen, ins Besondere die unschöne, wenig gedrungene Gestalt. Dabei sind sie langbeiniger und werden demnach höher als andere Löwenarten.

Ich hörte von Löwen und sah Spuren bei Tanga, im Kibaya Massai-Land, Irangi, am Gurui, am Manjara-See, in Kavirondo, Nord-Uganda in der Asiebene und am Kilima-Ndscharo. Der Löwe scheint somit in Ost-Afrika noch sehr häufig vorzukommen und macht sich als Viehräuber sehr empfindlich. Auch Menschenräuber sind sehr häufig. Am Gurui sahen meine Leute einen Trupp von 8 Löwen. Ich sah später die Spuren, die über die weisse Fläche des ausgetrockneten Balangdasumpfes führten.

2 Exemplare, 1 alter Löwe im Kibaya Massai-Land, eine Löwin am Gurui, wurden von meinen Leuten erlegt und Felle und Schädel mitgebracht, ein von mir an der Nordspitze des Manjara-Sees am Ssimanga-Berg erlegtes Stück ging leider verloren.

83. *Felis caligata* Temm.

Die gemeine Wildkatze Ost-Afrikas. Junge Thiere wurden gesammelt in Irangi, Umbugwe, Kikuyu und Uganda. Felle und Fellstücke ausgewachsener Exemplare erhielt ich in Usandawe, Burunge und Uganda.

84. *Felis sp.*

Einen Wurf junger Wildkatzen erhielt ich in Usandawe. 2 derselben wurden conservirt. Ein Thier führte ich ein Jahr lang lebend mit mir. Leider entlief es später. Die Art ist viel dunkler und kleiner als die vorige. Die Aussenseite der Ohren ist dunkel, die Innenseite grau. Jeden Falls hat sie nichts mit *caligata* zu thun.

85. *Felis serval* Schreb.

Eigenthümlicher Weise habe ich während der ganzen Expedition nie einen lebenden Serval gesehen. Felle erhielt ich vom Kilima-Ndscharo, vom Gurui, zahlreiche in Kavirondo und Uganda.

86. *Felis servalina* Ogilby.

Kommt nur im eigentlichen Uganda vor, wo ich mehrere Felle alter und junger Individuen erhielt.

87. *Felis leopardus suahelicus subsp. n.*

Die grossgefleckte ostafrikanische Form des Leoparden hatte bis-

her noch keinen Namen, denn *Felis nimr* Ehrbg., mit dem Matschie (Säugethiere Deutsch Ost-Afrikas) die Art identificirt, ist eine ganz andere, sehr helle Form, welche mit *Felis panthera* vom Atlas und mit *Felis tulliana* vom Kaukasus mehr Aehnlichkeit hat und die Küstenländer des Roten Meeres bewohnt. Die Art scheint übrigens ziemlich unmerklich in die westafrikanische Form *antiquorum* mit den kleinen, zahlreichen Flecken überzugehen.

Der Leopard ist an geeigneten Stellen an der Küste wie im Innern überall häufig. Lebend gesehen habe ich ihn nur 3 mal bei Tanga, am Manjara-See und in den Loita-Bergen. Felle frisch geschossener Thiere erhielt ich bei Tanga, in Nai (Nord-Ugogo), in Usandawe und in Uganda.

88. *Cynaelurus guttatus* Herm.

Scheint im Gebiet nicht häufig zu sein. Ich erhielt Fellstücke dieser Art in Usandawe.

89. *Viverra civetta orientalis* Mtsch.

Scheint fast überall im Gebiet vorzukommen, besonders häufig aber in der Küstenregion. Ich erhielt lebende Thiere in Sansibar, von denen eines conservirt wurde, Felle in Usandawe.

90. *Viverricula malaccensis* Gm.

1 Stück auf Sansibar erhalten, wo sie verwildert vorkommt.

91. *Genetta felina* Thunb.

An der Küste und im Innern recht häufig. Ueberall Felle bei den Eingeborenen gesehen. Ein Stück von Tanga, zahlreiche Exemplare in Nord-Ugogo, Nguruman, Burunge und Irangi gesammelt, in welch letzterer Landschaft sie besonders häufig zu sein scheint.

Die Küstenthiere scheinen niemals so intensiv rote Flecken zu haben wie die Thiere des Massai-Landes, doch lässt sich über diese Frage noch nichts Genaueres sagen.

92. *Genetta pardina* Geoffr.

Mehrere Felle dieser Art wurden in Kavirondo und Uganda erhalten.

93. *Nandinia binotata* Gray.

Zahlreiche Felle in Uganda erhalten, wo das Thier in den Uferwäldern am See häufig zu sein scheint. Wahrscheinlich haben wir es

hier mit einer von der westafrikanischen echten *binotata* verschiedenen geographischen Form zu thun.

94. *Bdeogale puisa* Ptrs.

Zahlreiche Exemplare in den Dörfern Mojoni und Jambiani auf Sansibar lebend erhalten und einige Stücke conservirt. Scheint nur auf Sansibar und an der Küste, jedoch nicht weit im Innern vorzukommen.

95. *Herpestes galera* Erxl.

1 junges Thier in Burunge bei Irangi, 2 ältere in der Provinz Chagwe (Uganda) erhalten. Vielleicht sind es verschiedene geographische Formen.

96. *Herpestes albicauda* Cuv.

Mehrere Exemplare gesammelt, 2 in Tanga, 1 in Irangi, 1 in Umbugwe, 2 bei Ntebbi (Uganda).

97. *Herpestes caffer* Gm.

1 Exemplar bei Kampala (Uganda) gesammelt. Dort auch mehrere Felle erhalten.

98. *Herpestes gracilis* Rüpp.

1 Exemplar, das ich dieser Art zuschreiben möchte, fing ich am Ngare Dobasch.

99. *Herpestes mutgigilla* Rüpp.

Vielleicht gehört dieser rothen Form ein bei Mengo in Uganda gesammeltes Stück an.

100. *Herpestes ornatus* Ptrs.

Zahlreiche Exemplare auf Sansibar lebend erhalten. 3 Stück wurden conservirt. Diese kleine Form lebt auf Sansibar und in den Küstengegenden. Sie ist ein viel kleineres Thier als die beiden vorigen Arten, mit denen sie meist zusammengeworfen wurde.

101. *Herpestes neumanni* Mtsch.

Nur das eine typische Exemplar bei Tisso in Nord-Ugogo erhalten. Vielleicht dürfte die Art sich als identisch mit *Herpestes granti* Gray ergeben.

102. *Helogale undulata* Ptrs.

Mehrere Exemplare von recht verschiedener Färbung, theils ocker-

farben, theils roth, theils bräunlich, erhalten und zwar von Irangi, Utim bei Nguruman, Taweta, Kahe, den Loita-Bergen und Goilale im nordwestlichen Massai-Land.

103. *Crossarchus fasciatus* Cuv.

Die Zebramanguste erhielt ich auf Sansibar, bei Tanga und bei Tisso in Nord-Ugogo.

104. *Ictonyx zorilla* (Thumb).

Nur 1 Exemplar in Burunge bei Irangi gesammelt.

105. *Mellivora ratel* Sparrm.

1 Exemplar von der Insel Sansibar, wo es dicht bei der Stadt erlegt wurde. Mehrere Felle in Usandawe erhalten.

106. *Lutra maculicollis* Licht.

Sehr häufig im Victoria Nyansa, wo bei Ntebbi und auf der Insel Kome im Süden des Sees 2 jüngere Thiere erlegt wurden. Zahlreiche Felle in Uganda erhalten.

107. *Lutra inunguis* Cuv.

Auch von dieser Art erhielt ich einige Felle in Uganda. Sie scheint im Nyansa jedoch seltner zu sein als die vorige Art.

Elephantidae.

108. *Elephas africanus* Blbch.

Der Elephant ist in Deutsch Ost-Afrika sehr zurückgegangen und selten geworden. Spuren fand ich jedoch an vielen Stellen im Kibaya Massai-Land, bei Irangi, am Gurui, in Ufiome, bei Umbugwe in den nördlichen Massai-Ländern am Kilima-Ndscharo und anderorts.

Erlegt wurden von mir 1 Stück bei Kavirondo, 2 weitere am Maiandja-Fluss in Nord-Uganda.

Hier sah ich noch Heerden von 50 und mehr Stücken beisammen. Hier ist er auch ganz sesshaft, während er im eigentlichen Ost-Afrika nach den Jahreszeiten stark zu wandern pflegt.

Hyracoidea.

109. *Dendrohyrax validus* True.

Zahlreiche Exemplare im obern Urwald am Kilima-Ndscharo erlegt, wo die Art ausserordentlich häufig ist.

110. *Dendrohyrax neumanni* Mtsch.

5 Exemplare bei Jambiani auf der Insel Sansibar erlegt. Ein Stück erhielt ich dort auch lebend. Es ist dieses eine besonders durch ihren Schädelbau interessante und von der *arboreus*-Gruppe, zu der *stuhlmanni*, *scheelei* und *grayi* gehören, ganz verschiedene Art. 2 lose Felle, die vermuthlich hierher gehören, brachte C. G. Schillings von der Eldoma Station im Maugebirge mit, so dass die Art also doch vielleicht nicht endemisch auf Sansibar ist.

111. *Procavia brucei* Gray.

Zahlreiche Exemplare erlegt und zwar im Kibaya Massai-Land, in Nord-Ugogo, am Fuss des Gurui, in Goilale (Nordwest-Massai-Land), bei Muansa, an der Morebay in Süd-Kavirondo und auch noch an andern Orten gesehen. Scheint an geeigneten Stellen überall häufig zu sein.

112. *Procavia matschiei n. sp.*

Unter den bei Muansa erlegten Klippschliefern befindet sich ein sehr grosses Stück, welches im Aeussern der vorigen Art sehr ähnlich sieht und sich hauptsächlich durch den breitern, stärkern, ovalen Rückenfleck unterscheidet. Eine Untersuchung des Schädels ergab aber, dass wir es hier mit einer neuen, zu einer ganz andern Gruppe, nämlich zu der grosszähnigen Gruppe von *capensis*, *abyssinicus* und *schoanus*, gehörigen Art zu thun haben. Insbesondere mit dem Schädel der letztgenannten dunkeln Art zeigen sich viele Uebereinstimmungen im Schädelbau, und ich vermuthe deshalb, dass der von Gregory am Kenia gesammelte, von Thomas der *Procavia schoana* zugeschriebene Schädel auch zu *matschiei* gehört. Stuhlmann sammelte einen Schädel dieser Art bei Njangesi, Langheld bei Muansa, so dass sie also an der Südküste des Nyansa hauptsächlich vorzukommen scheint.

Ich hoffe später einmal Gelegenheit zu finden, noch einmal auf diese Art zurückzukommen und eine genaue Beschreibung zu geben.

Equidae.

113. *Equus böhmi* Mtsch.

Ueberall an geeigneten Stellen gesehen und zahlreich erlegt, so im Kibaya Massai-Land, in Nord-Ugogo, am Bubu, am Gurui, am Manjara-See, im ganzen nördlichen Massai-Land, an allen Salzseen und in den Bergen zwischen dem Salzgraben und dem Ostufer des Nyansa, in Kavirondo und in Nord-Uganda. Alle schienen ein und

derselben Form anzugehören. 3 Exemplare vom Bubu wurden conservirt. Am Manjara-See sah ich einen interessanten Zebra-Albino, doch gelang es mir leider nicht, denselben zu erlegen.

Rhinocerotidae.

114. *Rhinoceros bicornis* L.

Erlegt wurden Exemplare am Bubu, am Gurui, am Manjara-See, am Nguruman-See, in den Loita-Bergen und am Kilima-Ndscharo. Auch sonst öfters Thiere oder Spuren gesehen, so im Kibaya Massai-Land, am Ngare Dobasch, in der Asiebene und in Ukamba.

In Kavirondo und im eigentlichen Uganda scheint es zu fehlen. Am Gurui, am Manjara-See und in der Ebene östlich des Kilima-Ndscharo noch sehr häufig. Hier einmal 4, am Gurui 5 Stück beisammen gesehen.

Ich halte alles für eine und dieselbe Form, auch die Form *holmwoodi* Sclat.

Hippopotamidae.

115. *Hippopotamus amphibius* L.

Häufig an allen grössern Seen und Flüssen, besonders zahlreich im Victoria Nyansa. 1 Stück im Yeni-Sumpf zwischen Pangani und Tanga, ein 2. am Nguruman-Salzsee erlegt.

Suidae.

116. *Phacochoerus africanus* (Gm.).

Selten gesehen, so in Umbugwe, am Guasso Nyiro nördlich Nguruman und in der Asiebene.

117. *Potamochoerus africanus* Schreb.

Gefangene und frisch geschossene oder Spuren gesehen auf der Insel Sansibar, bei Tanga, in Usegua und in Nguru. Meistens ist es schwer, an den Spuren zu constatiren, ob man es mit dieser oder mit der vorigen Art zu thun hat.

Giraffidae.

118. *Giraffa schillingsi* Mtsch.

Es gelang mir leider nie, eine Giraffe zu erlegen. Gesehen habe ich Giraffen im Kibaya Massai-Lande, in Nord-Ugogo, Usandawe, am Gurui, bei Nguruman, in den Loita-Bergen und zwischen Taweta und

Teita. Vielleicht gehörten die von Ugogo, Usandawe und dem Gurui zu der Form *tippelskirchi* Mtsch.

Bovidae.

119. ***Buffelus caffer*** Sparrm.

Der Büffel ist durch die grosse Rinderpest, welche in Ost-Afrika in den Jahren 1889—91 wüthete, fast völlig ausgerottet. Ich fand noch einige frische Spuren in Umbugwe und bei Nguruman. Am erstern Orte erhielt ich das Gehörn eines kurz vor meiner Ankunft dort erlegten Stieres. Ueberall jedoch in den Massai-Ländern fand ich verwitterte Gerippe und Schädel früher dort gefallener Thiere. Am Westufer des Manjara-Sees fand ich auf einer ganz kurzen Strecke die verwitterten Schädel und Gerippe von über 50 Individuen. Dort musste 1 oder 2 Jahre vorher eine ganze Heerde an der Seuche zu Grunde gegangen sein.

120. ***Buffelus centralis*** Gray.

Hörner dieser kurzhörnigen Form sah ich in Uganda und brachte das Gehörn eines während meiner Anwesenheit dort bei Sekibobo's Dorf (Provinz Chagwe) erlegten Thieres mit. Dort wurde auch ein Stück Feld umstellt, in dem sich 3 Büffel befanden. Leider brachen die Thiere aber unbeschossen durch.

121. ***Bubalis lichtensteini*** Ptrs.

Kuhantilopen, die, wie ich glaube, dieser Art angehörten, sah ich im Busch zwischen Nord-Ugogo und Usandawe.

Auf der Mission Kikogwe bei Mpapwa sah ich Gehörne dort erlegter Thiere. Zahlreiche Schädel und Gehörne dieser Art erstand ich bei meiner Rückkehr auf Sansibar von einer Suaheli-Karawane, die dieselben im Hinterland von Lindi erbeutet hatte.

122. ***Bubalis cokei*** (Gthr.).

Die Kuhantilope der südlichen und centralen Massai-Länder, der Ebenen am Kilima-Ndscharo, Irangi, Usandawe, Gurui, Teita, Ukamba.

Oft in allen erwähnten Landschaften gesehen. Erlegt wurde sie am Gurui, in Ufiome, Umbugwe, bei Nguruman und in den Kyulu-Bergen westlich des Kilima-Ndscharo. Ein Stück von letzterm Ort, 9 Stück vom Gurui wurden conservirt.

Am obern Wami und in Ugogo kommt sie mit der *lichtensteini* zusammen vor.

123. *Bubalis lelwel* (Heugl.)

Ueber den Identitätsnachweis dieser Art mit *Bubalis jacksoni* Thos. vergleiche man meine Arbeit in: SB. Ges. naturf. Fr. Berlin, 1899, p. 76—79.

Diese Art fand ich in Kavirondo, Ussoga, Uganda, auf der Angata anyuk östlich von Kavirondo und im nördlichen Massai-Land südlich bis etwa zum Naiwascha-See, wo diese und die vorige Art stellenweise neben einander vorkommen.

Zahlreiche Schädel aus den erwähnten Gegenden und 2 ganze Häute von der Angata anyuk wurden mitgebracht.

124. *Damalis jimela* Mtsch.

Diese Kuhantilope fand ich sehr zahlreich von der Wasserscheide zum Nyansa ab bis Kavirondo. Auch auf der Angata anyuk. Zahlreiche Schädel und mehrere Häute wurden mitgebracht. In Nord-Uganda habe ich sie nie gesehen, doch sah ich viele aus Buddu stammende Gehörne, wie sie auch im Hinterland von Bukoba auf beiden Ufern des Kagera häufig sein soll. Einmal sah ich auch eine einzelne *Damalis* im Kibaya Massai-Land.

125. *Connochoetes albojubatus* Thos.

Gnus sah ich im Kibaya Massai-Land, am Bubu, am Gurui, Manjara-See und im Massai-Salzgraben nördlich bis Mossiro, von da westlich in den Loita-Bergen und weiter bis etwa zum Ngare Dobasch. Zahlreiche Schädel und Gehörne aus den angeführten Landschaften und 3 Häute vom Gurui wurden mitgebracht.

Wahrscheinlich traf ich zwei Arten an, von denen die eine aber nicht, wie Matschie (Säugethiere Deutsch Ost-Afrikas, p. 113) meint, *Connochoetes taurinus*, sondern eher *Connochoetes johnstoni* Sclat. ist. Für diese Annahme spricht der Umstand, dass z. B. die am Gurui erlegten Thiere sehr hell sind und ich auch von dieser Art Junge mit weissen Flecken über den Augen fand, während diese Flecken bei den Jungen der mehr nördlich lebenden, graublauen Art, des echten *Connochoetes albojubatus* Thos., fehlten. An der Nordspitze des Manjara-Sees kamen die beiden Arten neben einander vor. Südlich traf ich mehr die kleinere, mehr braune Form.

126. *Cephalolophus aequatorialis* Mtsch.

Lebend in Uganda erhalten und conservirt mitgebracht. Zahl-

reiche einzelne Häute ebenda erhalten. Lebt in den Uferwäldern der Provinzen Chagwe, Buddu auch bei Ntebbi und Kampala.

127. *Cephalolophus harveyi* Thos.

Einige Exemplare bei Tanga erlegt. Scheint auf die Küstenregion beschränkt.

128. *Sylvicapra madoqua* Rüpp.

Wurde bei Kwa Kitoto in Kavirondo erlegt. Auch in Uganda erhielt ich ein Fell dieser Art.

129. *Madoqua kirki* (Gthr.).

Die häufigste der kleinen Antilopenarten des durchreisten Gebietes. Erlegt im Kibaya Massai-Land, in Nord-Ugogo, bei Irangi, am Gurui, bei Nguruman, in den Loita-Bergen, am Ngare-Dobasch und in Kavirondo.

130. *Nesotragus moschatus* Van Duben.

Häufig auf Sansibar in Gefangenschaft gesehen. Bewohnt diese Insel und die benachbarten kleinen Koralleninselchen, so die Gefängniss- und die Todten-Insel, welch letztere kaum einen halben Quadratkilometer gross ist. Fellstücke von Sansibar wurden mitgebracht, leider keine ganze Haut conservirt. Kommt auch in der Küstenregion vor.

131. *Pediotragus neumanni* Mtsch.

Von diesem nördlichen Vertreter des *Pediotragus campestris* wurden in Nord-Ugogo, Irangi und Usandawe mehrere Exemplare erlegt.

132. *Oreotragus oreotragus* Goldf.

1 junges Thier im Kibaya Massai-Land gesammelt. 2 Stück dicht bei der höchsten Spitze des Gurui (ca. 3400 m hoch) gesehen. Vielleicht gehören die Thiere von Ost-Afrika alle zu *Oreotragus aceratos* Noack.

133. *Kobus ellipsiprymnus* (Ogilby).

1 junger Bock wurde bei Tanga gesammelt. Auch bei Kirogwe am Pangani habe ich ein frisch erlegtes Stück gesehen. Scheint nur in der Küstenregion vorzukommen.

134. *Kobus defassa* Rüpp.

Diese rothstirnige Art sah ich am Ngare Dobasch, in Kavirondo und in Nord-Uganda, wo am Maiandjafluss 2 Stück erlegt wurden.

Wahrscheinlich gehörten auch die von mir am Bubu, am Manjara-See und am Nguruman Salzsee und nördlich davon am Guasso Nyiro sowie am Naiwascha-See gesehenen Wasserböcke dieser und nicht der vorigen Art an.

135. *Adenota thomasi* Neum.

Diese Moorantilope Central-Afrikas fand ich in Uganda, wo mehrere Stücke erlegt wurden. Sie bewohnt ferner die Ufer des Simiu an der Südostecke des Nyansa, Kavirondo, Ussoga und Unjoro.

Hierbei möchte ich kurz bemerken, dass mir Herr Menges, der bekannte Somali-Land-Reisende, das Gehörn einer noch unbeschriebenen Moorantilope aus dem südlichen Somali-Land zusandte, welches sehr zart und schlank ist und oberflächliche Aehnlichkeit mit einem Gazellengehörn hat. Hoffentlich gelingt es mir bei meiner jetzigen Reise, mehr Material von dieser Antilope zu erhalten, für welche ich vorläufig den Namen *Adenota mengesi* vorschlage.

136. *Cervicapra arundinum* Bodd.

Am Gurui, am Ngare Dobasch und in Kavirondo gesehen.

137. *Cervicapra bohor* (Rüpp.).

In Umbugwe erlegt. Gehörne und Felle in Kavirondo, Uganda und in Kahe am Kilima-Ndscharo erhalten.

Vermuthlich wurden mindestens zwei verschiedene geographische Formen gefunden.

Die Gehörne von Uganda haben eine besonders scharfe Biegung nach vorn.

138. *Aepyceros suara* Mtsch.

Wurde beobachtet im Kibaya Massai-Land, in Nord-Ugogo, am Gurui, am Manjara-See, bei Nguruman, in den Loita-Bergen, am Kilima-Ndscharo. Mehrere Häute und zahlreiche Schädel und Gehörne wurden mitgebracht.

139. *Gazella thomsoni* Gthr.

Wurde zuerst am Gurui gesehen, später nördlich des Manjara und überall im nördlichen Massai-Land, so am Nguruman-See, bei Mossiro, in den Loita-Bergen, hier besonders häufig und in Heerden von Hunderten, am Nakuro-, Elmenteita- und Naiwascha-See, seltner am Kilima-Ndscharo.

Mehrere Stücke wurden erlegt. Das ♀ hat kleine, glatte, sehr unregelmässig gestaltete Hörner.

140. *Gazella granti* Brooke.

Diese prachtvolle Gazelle traf ich im Kibaya Massai-Land, in Irangi, Nord-Ugogo südlich bis dicht bei Mpapwa, am Gurui, in Umbugwe, am Manjara- und Nguruman-See, in den Loita-Bergen, am Naiwascha- und Nakuro-See und in den Ebenen am Kilima-Ndscharo.

Viele Exemplare wurden erlegt, darunter in den Loita-Bergen zwei alte Böcke mit sehr abnormen Gehörn, deren Spitzen ganz nach hinten und aussen gekehrt sind.

141. *Hippotragus niger* (Harris).

Im Innern nie angetroffen, aber frisch erlegte Stücke in Tanga und Pangani gesehen. Scheint auf die Küstenregion beschränkt zu sein.

142. *Hippotragus rufopallidus* Neum.

Nur einmal eine Heerde am obern Bubu nördlich Irangi gesehen, aus welcher 5 Stück erlegt wurden.

143. *Oryx callotis* Thos.

Einige starke Heerden in Nord-Ugogo, einige Stücke nördlich von Taweta, ein einzelnes Stück am Manjara-See gesehen.

Leider gelang es mir nie, einen Spiessbock zu erlegen, doch erstand ich in Usandawe, Irangi und Nord-Ugogo einige Gehörne. Verwitterte Schädel fand ich auch im Kibaya Massai-Lande.

144. *Strepsiceros strepsiceros* (Pall.)

Der grosse Kudu ist, wie der Büffel, durch die Rinderpest in Ost-Afrika so gut wie ausgerottet. Bis zum Jahre 1889 war er allen Nachrichten zu Folge, wie auch nach den Trophäen, die ich auf Stationen und Missionshäusern fand, in gebirgigem Terrain überall häufig, so besonders bei Mpapwa und am Kilima-Ndscharo. Am Gurui fand ich verwitterte Schädel. Einzelne Hörner erhielt ich in Usandawe. Prächtige Schädel früher dort erlegter Thiere fand ich auf der englischen Mission Kissogwe bei Mpapwa.

145. *Strepsiceros imberbis* Blyth.

Der kleine Kudu ist nicht ganz so selten geworden wie der grosse. Ich erhielt Gehörne in Usandawe und sah den Schädel eines frisch im Pare-Gebirge geschossenen Thieres in Tanga. Usandawe und Ugogo dürften die Süd- und zugleich Westgrenze der Art sein.

146. *Tragelaphus roualeyni* Gord. Cumm.

Bei Tanga, im Kibaya Massai-Land, am obern Bubu nördlich Irangi erlegt. Am Gurui ein Junges lebend gefangen. Ferner bei Kirogwe am Pangani, am Manjara-See und am Ngare Dobasch gesehen. Gehörne auch in Kahe am Kilima-Ndscharo erhalten.

147. *Tragelaphus decula* Rüpp.

Häute dieser Art erhielt ich häufig in Kavirondo und Uganda. Dort erhielt ich auch den frischen Schädel eines von einem Leoparden zerrissenen Bockes dieser Art.

148. *Tragelaphus scriptus* (Pall.).

Mehrere Felle dieser westafrikanischen Form erhielt ich in Uganda.

149. *Tragelaphus speckei* Sclat.

Lebt im Victoria Nyansa, besonders auf den Ssesse-Inseln, in Sumpfmarschen Ugandas und Kavirondos und scheint besonders häufig in dem riesigen Sumpfsystem, welches sich nördlich Ussogas zwischen dem Nil und dem Elgon-Berge ausdehnt. Hier erhielt ich mehrere schöne Gehörne, an den andern Localitäten viele Felle. Einer meiner Jäger, den ich nach Ssesse entsandte, erlegte leider nur ein ♀.

150. *Oreas livingstoni* Sclat.

Auch diese prächtige Antilope ist durch die Rinderpest in den meisten Gegenden fast ausgerottet.

Grössere Rudel sah ich noch im Kibaya Massai-Land; doch gelang es mir nicht, ein Stück zu erlegen. Später noch einmal in Ssero zwischen dem Massai-Graben und dem Ngare Dobasch eine Heerde gesehen. Gehörne wurden am Gurui gefunden.

Sirenia.

151. *Halicore dugung* Erxl.

Kurz vor meiner Ankunft waren mehrere Exemplare bei Tanga gefangen, Schädel und Skelettheile aber weggeworfen worden.

Edentata.

152. *Manis temmincki* Smuts.

Nie gesehen, aber einzelne Schuppen im Kibaya Massai-Land gefunden, auch in Nord-Ugogo erhalten.

153. *Orycteropus wertheri* Mtsch.

Auch dieses Thier habe ich nie angetroffen, aber seine Bauten und Spuren bei Mgera in Nguru, im Kibaya Massai-Land, bei Mangati am Gurui, in Umbugwe und bei Nguruman gesehen.